

Unterstützung und weiterführende Infos



KonterBUNT.

Die App gegen Parolen der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen

www.konterbunt.de

Die Autorin **Maria Wöhr**

hat Politikwissenschaft studiert und ist als freie Referentin in der politischen Bildungsarbeit unter anderem für die *Mobile Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie* tätig.

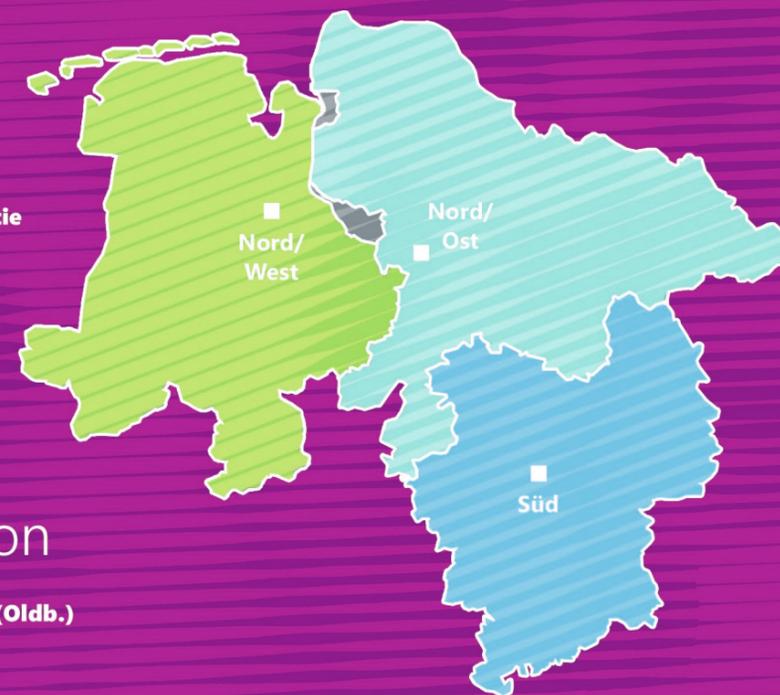
Kontakt

**Mobile Beratung Niedersachsen
gegen Rechtsextremismus für Demokratie**

Web: www.mbt-niedersachsen.de

E-Mail: info@mbt-niedersachsen.de

Twitter: @MBTnds



Für Sie in der Region

Regionalbüro Nord/West in Oldenburg (Oldb.)

E-Mail: nordwest@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0157 328 835 89

Regionalbüro Nord/Ost in Verden (Aller)

E-Mail: nordost@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0152 213 590 11

Regionalbüro Süd in Hildesheim

E-Mail: sued@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0152 034 314 29

Träger:

WABE e.V.

Holzmarkt 15

27283 Verden (Aller)



Die Mobile Beratung Niedersachsen gegen
Rechtsextremismus für Demokratie informiert:

UMGANG MIT RECHTEN PAROLEN

Niedersachsen

Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus

für Demokratie

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie *leben!*

im Rahmen des Bundesprogramms



Landespräventionsrat
Niedersachsen

Landes-Demokratiezentrum
Niedersachsen

Vielleicht warst du ja schon einmal in einer ähnlichen Situation: Die Verabredung mit Freund*innen in der Kneipe oder die Unterhaltung auf der Familienfeier nimmt plötzlich eine unangenehme Wendung, denn jemand aus der Runde meint: „Ich habe ja nichts gegen Ausländer, aber die Flüchtlinge machen unsere deutsche Kultur kaputt.“ Diese oder andere rechte Parolen werden nicht nur von eingefleischten Neonazis geäußert, sondern können uns auch im Alltag und unserem Umfeld begegnen. Für alle, die sich schon einmal gefragt haben, wie man in solchen Situationen gut reagieren kann, haben wir ein paar Strategien und Tipps zusammengestellt.



Warum widersprechen?

Es ist nicht immer möglich, den/die Gesprächspartner*in mit Argumenten direkt zu erreichen, vor allem, wenn sich ein rechtes Weltbild bereits verfestigt hat. Trotzdem ist ein Eingreifen wichtig, denn vielleicht sind sich andere Zuhörer*innen in ihrer Meinung noch nicht sicher. Signalisiert man, dass eine menschenverachtende Äußerung nicht als Teil einer Diskussion akzeptiert wird, setzt man dadurch für alle Beteiligten eine klare Grenze und zeigt eine Gegenposition auf.

Betroffene unterstützen

Menschen, die nicht in ein rechtes Weltbild passen sind oft ein direktes Ziel von rassistischen und anderen menschenverachtenden Beleidigungen. Hier ist ein unterstützendes Eingreifen wichtig, denn menschenfeindliche Äußerungen und Handlungen gehen uns alle an. Für die betroffene Person kann es enorm entlastend sein, wenn ihr signalisiert wird, dass sie nicht alleine mit der Situation fertig werden muss.

Situation einordnen

Versuche zunächst, dich kurz zu sammeln und mache dir bewusst, dass dich das Gegenüber vielleicht bewusst provozieren möchte. In manchen Situationen ist es aber auch schwierig, eigene Emotionen beiseite zu schieben. Es ist okay, Wut oder Empörung über das Gesagte zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn der Konflikt mit dem / der Gesprächspartner*in am Ende bestehen bleibt, hat deine Gegenposition eine Wirkung auf andere.

Nachfragen

Mit Fragen wie: „Kannst du das nochmal erklären?“ verschaffst du dir etwas Zeit, um zu überlegen, wie du reagieren möchtest. Außerdem können Nachfragen das Gegenüber verunsichern: „Was bedeutet denn das Wort „Überfremdung“ für dich genau?“ oder „Wer ist denn eigentlich mit „die Ausländer“ gemeint?“. So lassen sich auch Verallgemeinerungen ins Wanken bringen.

Quellen einfordern

„Wo hast du das her?“ ist eine weitere wichtige Frage und bietet die Möglichkeit, Quellen zu überprüfen und zu kritisieren: Die Beobachtung einer „Schwägerin von einem Freund“ lässt kaum allgemeine Schlüsse zu und ist nicht sehr glaubwürdig. Auch rechte Medien können als unseriöse Quellen kritisiert werden.

Regeln und Grundsätze vereinbaren

Man kann sich zum Beispiel darauf einigen, sich nicht zu unterbrechen oder bei einem Thema zu bleiben, damit nicht nach der einen Parole gleich die nächste in den Raum geworfen wird. Eine weitere Möglichkeit ist die Einigung auf eine gemeinsame „minimale“ Grundlage, etwa dass die Menschenrechte akzeptiert werden. Daran lassen sich dann die folgenden Äußerungen messen.

Empathie zeigen

Es ist wichtig, auf persönlich erfahrene Ungerechtigkeiten des Gegenübers mit Verständnis zu reagieren. Allerdings sollte deutlich gemacht werden, dass es nicht in Ordnung ist, einer bestimmten Gruppe dafür die Schuld zu geben. Auf Grundlage der eigenen Werte lassen sich alternative, solidarische Perspektiven auf die Situation aufzeigen.

Auf Gegenbeispiele und Konsequenzen verweisen

Werden als Begründung für rechte Äußerungen negative Erfahrungen mit bestimmten Personengruppen angebracht, kannst du diese mit positiven Gegenbeispielen widerlegen. Hilfreich ist auch, die Konsequenzen einer menschenfeindlichen Äußerung vor Augen zu führen, denn letztendlich legitimiert diese Leid und Gewalt gegenüber abgewerteten Menschengruppen.

Gespräch abbrechen

Manchmal helfen aber auch die besten Strategien nichts und Frustration macht sich breit: Sei dir deshalb darüber bewusst, dass es völlig okay ist, ein Gespräch abzubrechen.

Deine Bedürfnisse im Blick behalten

Finde heraus, mit welchen Möglichkeiten du dich wohl fühlst und was dir in der jeweiligen Situation sinnvoll erscheint. Wir hoffen, unsere Tipps konnten dazu ein paar Anregungen geben.